

12. Februar 2020

## Haushaltsrede zum Haushalt 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
meine Damen und Herren,

uns liegt der Haushalt 2020 vor. Zunächst bedanken wir uns bei der Kämmerei für die gute Arbeit bei der Erstellung des Haushalts. Trotz dieser guten Arbeit der Verwaltung lehnen wir den Haushalt ab.

Wir lehnen den Haushalt 2020 ab, weil spätestens seit diesem Haushalt die früher oftmals zitierte gute Zusammenarbeit von Verwaltung und Politik, die für das „Wir in Mechernich“ stand, nicht mehr gegeben ist. Würden wir diesem Haushalt zustimmen, würden wir einem System zustimmen, in dem die Politik nicht mehr an der Entscheidungsfindung beteiligt wird, sondern in dem die Politik vor vollendete Tatsachen gestellt wird, denen sie dann pseudodemokratisch zustimmen darf.

Diese Abkehr vom Slogan des „Wir in Mechernich“ zeigt sich am Anbau der Gesamtschule. Im Februar 2019 wurde das Projekt im zuständigen Schulausschuss vorgestellt und beschlossen. Im Juli 2019 beschloss der Rat die Arbeiten am Fundament und die Errichtung des Baukörpers. Im Oktober 2019 wurde die Politik dann darüber informiert, dass der Bau an die Bedürfnisse der Schule angepasst werden muss und dadurch um 2 Millionen Euro teurer wird. Diese Information erfolgte zu einem Zeitpunkt, da nicht nur das Fundament schon fertig war, sondern auch schon das Erdgeschoss des Anbaus stand. Oder, um es ganz deutlich zu sagen, die Politik wurde derart spät über diese Anpassung informiert, dass sie nur noch zwischen der Fortführung des teureren Anbaus oder dem Abriss hätte entscheiden können.

Oder, um es noch deutlicher zu sagen, die Politik wurde durch die beschriebenen Umstände dazu genötigt, der Anpassung zustimmen.

Die Verwaltung erklärte im Oktober 2019 dazu, dass man aufgrund des zeitlichen Drucks und auch der Feriensituation die Politik nicht vorher informieren konnte, aber Fundament und Baukörper wurden den Bedürfnissen der Schule rechtzeitig angepasst. Man fragt sich da schon, ob diejenigen, die das behaupteten, sich überhaupt nicht schämen.

Wenn im Juli 2019 der Stadtrat über eine Vorlage abstimmt, dann wurde diese spätestens im Juni 2019 gefertigt. Im Juni 2019 waren die Sommerferien aber noch weit entfernt. Aber das Ganze wurde noch schlimmer. Meine Damen und Herren, wissen sie, wie teuer der Anbau werden soll? Haben sie einen Beschluss über die Kosten gefasst? Nein! Wir als Rat der Stadt Mechernich haben über die Kosten für die Anpassung des Anbaus nicht abgestimmt, wir haben eine entsprechende Beschlussvorlage nicht erhalten, es sei denn, man hält eine PowerPoint-Präsentation für eine Vorlage.

Vielmehr wird man auf Nachfrage darauf verwiesen, dass es eines solchen Beschlusses nicht bedarf, denn solange der entsprechende Betrag im Haushaltsbuch steht und wir dieses beschließen, ist alles in Ordnung.

Das mag richtig und rechtlich korrekt sein, aber was bedeutet das konkret? Ich muss nun als Ratsmitglied die Vorgaben für den Anbau suchen und dann angesichts der Berichte der Verwaltung und der Daten im Haushaltsbuch eine Entscheidung treffen. Oder um es noch deutlicher zu sagen, ich muss die 200 Seiten des Investitionshaushaltes Seite für Seite durcharbeiten und kontrollieren, ob die politischen Beschlüsse für die Investitionen korrekt dargestellt wurden oder, ob sich etwas verändert hat, bzw. ich muss mir womöglich ein Bild von einer Maßnahme machen, die es zuvor kostenmäßig gar nicht gab. Durch dieses Vorgehen ist das Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung komplett zerstört worden. Das ist keine Zusammenarbeit mehr, das ist kein „Wir in Mechernich“, sondern ist das ganz klar ein friß oder stirb, nimm den Haushalt hin oder lass es. Und vor allem ist das kein Verhalten einer souveränen Verwaltung, ganz im Gegenteil.

Wieso sehen wir hierin nun aber nicht einen Einzelfall, sondern ein System? Nun, ich nenne ein paar Stichworte:

- Das Papier „Planungsperspektiven 2035“, die Grundlage der Stadt für ihre Stellungnahmen zum Regionalplan, liegt der Politik bis heute nicht vor.
- Unsere Sachstandsanfrage zum Thema Blei kommt erst gar nicht auf die Tagesordnung und die Politik hat bis heute nichts Schriftliches zur Position der Stadt zum Thema „Blei“.
- Den Brandschutzbedarfsplan erhalten wir erst nach Abstimmung mit der Bezirksregierung und können dann nichts mehr bestimmen.
- In der Eifel-Therme-Zikkurat wird zwei Jahre in Folge die Politik erst im Nachhinein über die Wechsel in der Betriebsleitung informiert.

- Es gab im Vorfeld keine Information über die Auflösung der Tourismus-Agentur.

- 

Das Ganze gipfelt dann darin, dass, wenn man das Vorgehen der Verwaltung hinsichtlich des Arenbergplatzes kritisiert und der Rat der Verschiebung der Entscheidung in den Haupt- und Finanzausschuss einstimmig zustimmt, man dann im Haupt- und Finanzausschuss von einem Ratsmitglied beschimpft wird. Man macht nur die Grundlagen der politischen Arbeit in Mechernich geltend und es wird einem vorgeworfen, dass man Schuld daran sei, dass das Projekt nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig werde und dass das Konsequenzen im Wahlergebnis für das Ratsmitglied haben werde. Nochmals, man macht als Ratsmitglied seine Rechte geltend, alle stimmen dem zu und dafür soll man dann bei der Kommunalwahl abgestraft werden? In welcher Bananenrepublik leben wir denn? Wenn diese Äußerungen reiner Wahlkampf gewesen wären, wäre es ja schon schlimm genug gewesen, aber nein, es war die ernstgemeinte Stellungnahme eines Ratsmitglieds.

Und nicht nur das, der in der Sitzung anwesenden Maijugend Kommerns wird vorgeführt, dass, wenn es um die scheinbar richtige Sache geht, demokratische Regeln und Abläufe unbeachtlich sind und ignoriert werden können, und das diejenigen, die die Einhaltung der Regeln einfordern, zu beschimpfen sind.

Und was macht der Sitzungsleiter des Ausschusses, unser Bürgermeister? Weist er das Ratsmitglied daraufhin, dass es der Verlegung selbst zugestimmt hat und das es um die Einhaltung der Regeln des politischen Arbeitens in Mechernich geht? Nein, er schweigt. Das ist nachvollziehbar, denn dieses gerade beschriebene Verhalten des Ratsmitglieds ist die Folge des von ihnen, Herr Bürgermeister eingeführten Systems der Information von Interessensgruppen und der Nicht-Information der Politik. Es geht ihnen hier nicht mehr um ein „Wir in Mechernich“, sondern nur noch um ein „Ich in Mechernich“. Es ist die Folge des Systems, „Folgt mir, ich weiß alles besser und ihr braucht nicht mitzudenken, denn das mache ja ich.“

Und ich weiß, gleich kommt eine Stellungnahme des Bürgermeisters zu meiner Rede und er wird diese unter dem Aspekt des Wahlkampfs als entsprechendes Getöse abtun. Dazu darf ich nur auf die persönliche Erklärung des früheren Ratsmitgliedes Peter von Mayerhofen in der Sitzung vom 24. September 2019 verweisen, in der er dieses von mir gerade beschriebene System schon lange vor dem Wahlkampf massiv kritisiert hat.

Richtig, unser politisches System, unsere Demokratie, die politische Diskussion, erfordert einiges an Anstrengung, aber genau das zeichnet sie auch aus und die politische Diskussion ist der Wesenskern unserer Demokratie. Oder, wie es heißt es doch so treffend: „Politik ohne Mühe ist

Rechthaberei. Politik mit Mühe ist Demokratie“, so zumindest ein Zitat unseres Bundespräsidenten.

In diesem Sinne danke ich ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

Oliver Totter  
Fraktionsvorsitzender